Mittwoch, 3. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7221.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 3. März. In dem Prozesse des General Trochu gegen Villemessant und Vitu wegen der Artikel, welche letzterer im „Figaro" veröffentlichte, wurden die beiden Angeklagten wegen Schmähung zu 1 Monat Gefängniß und 3000 Frcs. Geldbuße verurtheilt, dagegen von der auf Verläumdung gerichteten Anklage freigesprochen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 2. April, Mittags. Der deutsche Kronprinz ist auf seiner Reise nach Baden-Baden so eben zu einem kurzen Besuche am hiesigen Hofe eingetroffen.

Stuttgart, 2. April. Die Abgeordnetenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Regierung um Erwägung der Frage zu bitten, ob nicht der Turnunterricht unter Beachtung der besonderen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden in den Volksschulen obligatorisch einzuführen sei.

Rom, 2. April. Graf Arnim ist gestern nach Berlin zurückgereist.

Bukarest, 2. April. Die Kammer nahm das Gesetz an, durch welches die Stadt Ismail zum Freihafen erklärt wird.

F England und Canada.

Seit ein paar Monaten sagen die englische und die amerikanische Regierung sich mit freundlicher Miene die allerbedenklichsten Dinge. Man wünscht auf beiden Seiten Nichts sehnlicher als Erhaltung der guten Beziehungen, man wirft den Verdacht feindseliger Hintergedanken weit von sich; und dabei erhebt Amerika Forderungen, wie nur der völlig niedergeworfene, besiegte Kämpfer sie dem triumphirenden Gegner bewilligt, und England commentirt seine höflich ablehnenden Antworten durch ernste Maßregeln für die Befestigung seiner Küsten. Einen Augenblick konnte es scheinen, als suche Amerika, von der praktischen Unausführbarkeit seiner Ansprüche überzeugt, nur einen anständigen Weg des gemäßigten Ausgleichs. Es hielt der Anspruch auf Entschädigung für die indirecten Verluste fest, erklärte aber auch in Bezug auf diese Prinzipienfrage von vorn herein seine Unterwerfung unter den Ausspruch des Schiedsgerichtes. Aber England traut dem Frieden offenbar nicht, oder hält seine Würde in dieser Form nicht für gewahrt. Anspruch und Gegenerklärung stehen sich schroffer gegenüber als je, und das kaum zur Ruhe gekommene Europa fragt sich nicht ohne Besorgniß, ob denn die beiden reichsten, wirthschaftlich am meisten entwickelten Völker der Welt, die beiden Hälften der großen angelsächsischen Völkerfamilie allen Ernstes daran denken, um eines Geldanspruchs willen das in Europa kaum unterbrochene Werk der Eigenthumsvernichtung, der gewaltsamen Störung aller nährenden und segnenden Arbeit in großem Maßstabe wiederum zu beginnen?

Der Gedanke ist so ungeheuerlich, daß unser Bewußtsein sich sträubt, ihn auch nur ernstlich in's Auge zu fassen. Amerika arbeitet seit 1865 mit einer wahren Virtuosenlust an der Herstellung seiner Valuta, der Abzahlung seiner Schuld, der Entwickelung seiner ungeheuern Hilfsquellen auf ganz neuen Grundlagen. England, wo möglich noch ausschließlicher wirthschaftlichen Erwägungen und Bemühungen zugewandt, hat sich um des lieben Friedens und um des Handelsgewinnes willen seit Jahren der letzten Reste seines europäischen Einflusses begeben, oder, wie böse Zungen zischeln, selbst seiner politischen, internationalen Ehre. Es sieht in jedem ausbrechenden Kampfe nur eine neue, eifrigst auszunutzende Combination für Waaren- und Börsengeschäfte und überläßt die Betheiligung an der sittlichen und rechtlichen Culturbewegung der Zeit lediglich den dilettantischen Neigungen seiner reichen Privatleute, während es als Staat den Cultus des goldenen Kalbes auf eine Höhe der Ausschließlichkeit gebracht hat, den er selbst bei den semitischen Handelsvölkern des Alterthums nicht erreichte. In Bezug auf das Rechtsprincip aber, welches der Alabamafrage zum Grunde liegt, wir meinen die Verpflichtung der Neutralen zur Versagung jeder directen oder indirecten Beihilfe für Kriegszwecke, sind beide streitenden Theile factisch vollkommen einig. Amerika wie England waren 1870/71 mit Deutschland wie mit Frankreich in Frieden. England wie Amerika bereicherten sich durch Verkauf von Waffen und Munition an Frankreich und verschuldeten dadurch ganz allein jenen furchtbaren Winterfeldzug mit seinen Leiden und Härten. England hätte durch ein einfaches Verbot dem schimpflichen Treiben seiner Industriellen Einhalt gebieten können; es that dieses nicht, sondern nährte um des schnöden Gewinns willen den Kampf, während seine Vertreter in unserm Hauptquartier die bevorzugte Rolle spielten und seine philanthropischen Dilettanten in den Hospitälern beider Armeen die „Civilisation des Jahrhunderts" vertraten. Amerika entschuldigte sich mit seiner verfassungsmäßigen Incompetenz. Aber seine officiellen Freiheitshelden sorgten dafür, durch betrügerische Waffenverkäufe aus den Arsenalen der Republik diese Entschuldigung in's rechte Licht zu stellen. Das Ganze lieferte den Darwinianern eine lehrreiche Studie über „den Kampf um's Dasein" und über unsere Abstammung von cynisch-boshaften Thieren. Somit schwindet denn auch für uns Neutrale jeder Rest von ethischer, gemüthlicher Theilnahme an dem vorliegenden Streit. Wir fragen uns nur verwundert: Was kann diese vollendeten, abgehärteten Kaufleute und Advocaten bewegen, sich in ein so aussichtsloses, verzwicktes Geschäft einzulassen, wie doch die Alabamafrage es ist?

Die Antwort scheint sich uns aus einem Blick, nicht auf die europäischen, sondern auf die amerikanischen Verhältnisse zu ergeben. Amerika will (oder hofft) nicht die fabelhaften Geldsummen, die es verlangt. Aber es will Canada, es will England aus der Zahl der amerikanischen Mächte streichen und es will diese Genugthuung für seine Eigenliebe in einer Weise erlangen, welche den englischen Stolz recht empfindlich verwundet. Denn, beiläufig bemerkt, von mehr als einer Genugthuung für die nationale Eigenliebe ist bei der ganzen Affaire kaum die Rede.

Seit Jahren ist Canada von England thatsächlich aufgegeben, der Mittelpunkt einer Staatenconföderation, welche von England den Generalgouverneur empfängt (der aber keinen Penny Gehalt bekommt, wenn das canadische Parlament ihn nicht freiwillig hergiebt) und in Bezug auf Krieg und Frieden an das Mutterland gebunden ist, übrigens aber sich vollkommen frei bewegt und selbstständig regiert. Höchstens der amerikanischen Schutzzollpolitik könnte eine Annexion der „Dominion" mehr zu Gute kommen, als der jetzige Zustand und hier liegt denn wohl auch, neben dem Kitzel der „Revanche" für die „Blokade-Renners" und die Thaten der Alabama und Genossen der Kern der Frage, so wie der Schlüssel zum Verständniß dessen, was neuerdings in Canada und England vorgeht. Diesseits und jenseits des Oceans wird die Frage der friedlichen, freundlichen Trennung der Colonie vom Mutterlande öffentlich an den einflußreichsten Stellen discutirt. Ihre Lösung im Sinne des canadischen „Economist" würde jeden Vorwand eines amerikanischen Angriffs auf Canada beseitigen, die schwache Stelle der englischen Vertheidigungslinie dem Stoße des Gegners entziehen, die canadischen Handelsverhältnisse beim Alten lassen und voraussichtlich noch auf lange hin dem protectionistischen Yankee-Einflusse entziehen und Amerika in die Lage versetzen, entweder seine Forderungen zu mäßigen, oder, aus bloßer Freude an Störung des englischen Handels, seine eigenen maritimen Beziehungen in die allerschwerste Gefahr zu bringen. Es ist durchaus nicht anzunehmen, daß der Congreß und die öffentliche Meinung Amerikas sich auf solche kostspielige Thorheiten je einlassen würden. Die Chancen eines Seekrieges zwischen England und Amerika wären für beide Theile mindestens gleich ungünstig; sie würden nur die Neutralen in Vortheil setzen. Eine ernstliche Bedrohung der englischen Küsten wäre ebenso aussichtslos als, selbst im Falle des Gelingens, unfruchtbar für den Sieger. Die beiden ersten Kaufmannsvölker der Welt würden handeln, nicht wie Geschäftsleute, sondern wie Dumas'sche Musketiere und hätten, wenn der Schaden erst da wäre, für den Spott nicht zu sorgen. Aus allen diesen Gründen halten wir die freundliche und friedliche Loslösung Canadas von England in Folge dieser Wirren für höchst wahrscheinlich, den Ausbruch eines Krieges aber in diesem Falle für so gut als unmöglich. Die Menschheit wird sich wieder einmal bei der intelligenten Selbstsucht für eine Wohlthat zu bedanken haben, die sie, wie die Dinge einmal liegen, von dem rechtlichen und sittlichen Fortschritte der Völker wohl vergeblich erwarten würde.

Deutschland.

△ Berlin, 2. April. Wie zu erwarten war, macht die Regierung von den Rechten, welche ihr das Schulaufsichtsgesetz einräumt, sofort in vollem Umfange Gebrauch, um die Mißstände zu beseitigen, zu deren Abstellung das Gesetz erlassen worden ist. Man wird in nächster Zeit mehrfachen Erlassen des Cultusministers entgegensehen dürfen, welche über die Energie der Regierung, nach dieser Richtung hin aufzuräumen, keinen Zweifel lassen, und unterrichtete Leute versichern, daß die Schulinspection in Preußen in nicht zu ferner Zeit eine völlig veränderte Gestalt angenommen haben werde. Unter solchen Umständen darf man voraussetzen, daß der von der öffentlichen Meinung verurtheilte Erlaß des Präsidenten des evangelischen Consistoriums der Provinz Brandenburg nicht ohne Wirkung auf die Regierung bleiben werde, zumal da diese entschlossen ist und sein muß, sich alle, hier wohl bekannte widerwillige Elemente abzuwehren. Inzwischen wird in liberalen Kreisen, namentlich unter den Abgeordneten, jener Erlaß als ein wirksames Mittel begrüßt, auf die Regierung in ihrem Bestreben, das Consistorialwesen zu reformiren, einen wirksamen Einfluß auszuüben. Hat doch das Abgeordnetenhaus nur in Erwartung einer solchen Reform sich dem neuen Cultusminister gegenüber von allen Anträgen und Forderungen lediglich aus Opportunitäts-Rücksichten ferngehalten, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt darauf zurückkommen zu wollen. Wie wir hören, geht man damit um, noch in der Nachsession des Landtages in einigen Wochen im Abgeordnetenhause, sei es nun in Form einer Interpellation bezüglich des erwähnten Consistorial-Erlasses oder in einer anderen Form, eine Resolution festzustellen, um der Regierung in nachdrücklicher Weise ein Zeugniß für die Ansicht des Hauses über diese Angelegenheit vor dem Abschluß der Arbeiten zu hinterlassen. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Post und Telegraphen und für Rechnungswesen haben die Ermittelung der nach der Procent-Tabelle zu vertheilenden Posteinnahmen zum Gegenstand eingehender Berathung gemacht und demgemäß folgende Anträge dem Bundesrathe unterbreitet: 1) Als muthmaßlicher Ertrag der natürlichen Verkehrssteigerung wird für das Jahr 1872 der Betrag von 700,000 Rg. und für das Jahr 1873 der Betrag von 800,000 Rg. angenommen. 2) Eine anderweitige Feststellung bleibt für den Fall vorbehalten, daß in Folge außerordentlicher Ereignisse oder nach Maßgabe der Erfahrungen, welche über die Portoeinnahmen in den Jahren 1872 und 1873 gemacht werden, die Voraussetzung einer durch die natürliche Verkehrssteigerung bewirkten Mehreinnahme an Porto von 700,000 Rg. bezw. 800,000 Rg. als nicht zutreffend erscheinen sollte. — Die in dem Reichshaushaltsetat für 1873 angesetzten verschiedenen Einnahmen belaufen sich für das Reichskanzleramt auf 180 Rg.; für das Bureau des Reichstages vorläufig auf 322 Rg., bei dem auswärtigen Amt bei den Gesandtschaften [illegible] unter einem Mehr von 4000 Rg. auf 60,080 Rg., bei der Verwaltung des Reichsheeres unter einem Mehr von 9735 Rg. auf 74,735 Rg.; bei der Marineverwaltung (Mehr 9030 Rg.) auf 24,813 Rg.; bei dem Reichsoberhandelsgericht (Mehr 2110 Rg.) auf 8790 Rg.; dazu kommt als Beitrag von Elsaß-Lothringen zu den Ausgaben für das Reichskanzleramt 29,450 Rg., für den Rechnungshof 8600 Rg., für das Reichsoberhandelsgericht 3300 Rg.; zusammen 210,650 Rg.; der Etat für 1872 setzte an 144,103 Rg., und damit wird ein Mehr von 66,547

Domchor-Concert.

Das erste Debut des Berliner Königl. Domchors hat einen glänzenden Verlauf gehabt. Das gestern den weiten Raum des Schützenhaussaales in dicht gedrängten Reihen füllende Auditorium wurde von Nummer zu Nummer wärmer und spendete den vorzüglichen Leistungen so reichen Beifall, daß sich der Dirigent Hr. v. Hertzberg veranlaßt sah, das Programm zweimal mit Zugaben zu bereichern. Es übte aber auch einen eigenen Reiz aus, der hier neu war, einen fein geschulten gemischten Chor theils geistliche, theils weltliche Gesangsstücke ohne Begleitung singen zu hören, und das mit einem Schliff, einer Zartheit und Reinheit, die zur aufrichtigen Bewunderung herausfordern mußte. Der Domchor machte seinem Rufe volle Ehre und wenn man bedenkt, daß das für die gegenwärtige Kunstreise gestellte Contingent von 22 Knaben- und 11 Männerstimmen nur die kleinere Hälfte des gesammten Chors bildet, so wird man zugestehen müssen, daß dieses durch Königl. Munificenz ins Leben gerufene Institut in Achtung gebietender Weise dazu berufen ist, seine Bestimmung, fördernd und veredelnd auf den Kirchengesang einzuwirken, zu erfüllen. Da der kunstsinnige und gottesfürchtige König Friedrich Wilhelm IV. eine besondere Freude an dem von ihm errichteten Domchor hatte, so wurde auch von den Dirigenten das Aeußerste aufgeboten, um durch Herbeiziehung schöner Stimmen, bei denen mit größter Auswahl verfahren wurde und durch eine musterhafte musikalische Organisation die Leistungen zu immer größerer Vollkommenheit zu bringen. Diese ausgezeichnete Schulung und Pflege ist dem Institut bis in die neueste Zeit geblieben und so steht denn der Domchor mit Recht in dem Rufe, das schönste und vollkommenste Muster für den Kirchengesang a capella zu sein. Doch verfolgt er nicht einseitig und ausschließlich diese Richtung; das Bedürfniß der Zeit und die häufigen Ausflüge nach andern Orten zu Concertzwecken hat ihn auch auf die Cultivirung eines andern Gebietes: des weltlichen Chorliedes geführt, und wie der Erfolg des gestrigen Concertes gezeigt hat, beherrscht der Domchor auch diese Seite der Kunst mit gleicher Meisterschaft. Was zunächst für diesen Chor einnimmt, das ist ein sorgfältig abgewogenes Verhältniß der Stimmen zu einander, die sich ergänzen und in einander aufgehen zu einer gleichmäßigen, vollen und gesättigten Harmonie, und sodann ein unbedingter Wohllaut im Forte, im Piano und bei allen Abstufungen der Vortragsnüancen. Niemals macht sich eine Härte, eine Rauheit des Klanges bemerkbar, wie das bei kräftigen, frischen Knabenstimmen, die gern tapfer darauf los zu singen pflegen, fast immer angetroffen wird. Diese Weichheit und Milde der jugendlichen Stimmen gehört sicher zu den schönsten, aber auch schwierigsten Errungenschaften des Domchors. Wenn auch für das Institut nur die besten und reinsten Knabenstimmen ausgewählt werden, so muß es doch unendliche Mühen kosten, diese in einer Weise zu schulen, daß sie sich dem trefflichen Ensemble der Männerstimmen, das zum Theil durch wirkliche Künstler vertreten ist, ebenbürtig anschließen. Die Schwierigkeit wächst noch durch den häufigen Wechsel des jugendlichen Personals, herbeigeführt durch die zum Singen untauglich machende Mutation der Stimmen. Die Reinheit der Intonation des Domchors ist völlig tadellos und im schönen Tragen des Tons, im gleichmäßigen Crescendo und Decrescendo der Harmonie, im Ausklingen einer Fermate bis zum hingehauchten Pianissimo, hat man schwerlich von einem Stimmenensemble etwas ähnlich Vollkommenes vernommen. Der Chor führte sich mit drei geistlichen Tonstücken von Grell, Nicolai und Hauptmann ein, worin er alle seine Vorzüge glänzend bewährte. Sehr imponirend waren auch einige tiefe Bässe, welche der Harmonie durch ungewohnte Contratöne (durch das tiefe D, auch Des) eine prachtvolle Grundlage gaben. Reizend wirkte das bekannte Volkslied: „Stille Nacht" (von Neithardt bearbeitet) und das anmuthige böhmische Weihnachtslied, nach einer Bearbeitung von Riedel. Den beiden innig gefühlvollen Mendelssohn'schen Liedern: „Vergangen ist der lichte Tag" und „die Nachtigall" folgte als willkommene Zugabe desselben Meisters schöner „Abschied vom Walde". Das zarte Volkslied: „Ade, du lieber Tannenwald" traf sicher das Gemüth eines jeden der Zuhörer, auch das „Gute Nacht" von Schäffer und desselben Componisten Frühlingslied: „Leise zieht durch mein Gemüth", welches zum Schlusse zugegeben wurde, war von der freundlichsten Wirkung. Der verdiente Dirigent des Domchors, Herr v. Hertzberg leitete sämmtliche Vorträge mit jener Ruhe und Sicherheit, die des Gelingens gewiß ist. — Auch die Solosänger, die Herren Otto, Geyer und Schmok erwarben sich den lebhaftesten Dank des Auditoriums sowohl durch ihre schöne Auswahl von Liedern, als auch durch die geschmackvolle und kunstwürdige Wiedergabe derselben. Herr Otto erfreute durch seine reizende Tenorstimme in Schubert's Nachtstück: „Wenn über Bergen sich die Nebel breiten" und in desselben Componisten: „Sei mir gegrüßt." Herr Geyer, hier bereits bestens accredirt, sang zwei Schubert'sche Müllerlieder unter großem Beifall. Herr Schmok hatte sich Schumann's „Frühlingsnacht" und ein frisches Lied von Lessmann: „Des Knaben Wunderhorn" ausgewählt. Beide Lieder wurden von dem Domsänger Bradzki, bekannt als Liedercomponist, accompagnirt, während Referent die Pianofortebegleitung der übrigen Solovorträge übernommen hatte.

M.

Stadt-Theater.

*** Herr Theodor Döring begann gestern sein Gastspiel mit Lessings „Nathan". Je seltener man dies Drama auf der Bühne — wenigstens in der Provinz — zu sehen bekommt, desto näher liegt die Versuchung, sich die Charaktere desselben, namentlich den Nathans, lediglich nach den Sentenzen, die ihnen in den Mund gelegt sind, möglichst abstract vorzustellen und so z. B. in Nathan selbst die personificirte Humanität schlechthin zu sehen. Auch die ziemlich umfangreiche Nathan-Literatur, zu der wir selbstverständlich die theologischen Versündigungen gegen die gesundere Vernunft, welche an diesem Gedicht versucht sind, nicht rechnen, ist zum großen Theil in den Fehler verfallen, die Figuren des Dramas als Verkörperungen abstracter Ideen aufzufassen, während man doch Lessing, dem Begründer des deutschen Dramas, am wenigsten eine solche Verletzung der von ihm selbst festgestellten Gesetze seiner Kunst zutrauen darf. In der That sind alle Personen des Dramas bestimmt individualisirte Gestalten. Lessing hatte bei dem durch die Wolfenbütteler Fragmente hervorgerufenen Streit die Erfahrung gemacht, daß er nicht weniger von seinen Freunden von der Aufklärungspartei, als von dem Hamburger Hauptpastor mißverstanden sei, und hoffte nun im Nathan, auf einem von allen zufälligen, die Aufmerksamkeit ablenkenden Details freien Gebiet, seinen Standpunkt leichter Freund, wie Gegner verständlich zu machen. Was konnte ihm dabei, wenn er in seinem Drama den Geist seiner Zeit als Hintergrund nehmen wollte, näher liegen, als eben die hervorragendsten Typen dieser seiner Zeit, der Aufklärungsperiode, als Muster seiner Dramencharactere zu benutzen? So ist es kein Zweifel, daß ihm sein Freund Moses Mendelssohn Modell für den Nathan gewesen, wie Götze für den Patriarchen, und bei Saladin, der nicht verlangt, „daß allen Bäumen eine Rinde wachse", liegt es nicht eben fern, an den berühmten Zeitgenossen Lessings zu denken, der wollte, daß „Jeder nach seiner Façon selig werde." Natürlich hat der Dichter dabei seine Modelle eben wie ein Künstler benutzt, der nicht copirt, sondern, nach gemachtem Studium, frei reproducirt.

Döring giebt uns nun in seinem Nathan ein fein und ganz im Sinne des Dichters individualisirtes Charakterbild, eine Gestalt aus einem Guß, bei der nirgend die Sorgfalt um die Details die Einheit des Ganzen stört. Es ist der weise, der kluge, der gute Nathan, den er uns zeigt, aber zugleich durchweg der schlicht bürgerliche Mann. Nirgend verläugnet sich das Gepräge seiner Nation, man könnte auch sagen, seiner Confession, aber das ist so leise, so vorsichtig angebracht, daß es die innere Bedeutung des Charakters nicht beeinträchtigt, sondern im Gegentheil hebt durch den Gegensatz des Gehaltes mit der schlichten Form. In der That kann man sich eine Darstellung nicht schlichter, einfacher — und darum natürlicher denken, wie die des Nathan durch Döring. Und dabei versteht er es, mit den kleinsten Mitteln wunderbar feine und wirkungsvolle Nuancen anzubringen. Wir entsinnen uns kaum einer Vorstellung, durch welche so sehr die Aufmerksamkeit des Zuschauers fortwährend in Spannung erhalten wurde, als die gestrige Dörings.

Uebrigens wurde durchweg mit sehr anerkennenswerthem Ernste gespielt, wenn auch die vorhandenen Kräfte nicht alle Rollen entsprechend zu besetzen verstatteten. Herr Jürgan (Saladin) und Herr Ellmenreich (Tempelherr) erfreuten durch verständnißvolle Erfassung des Characters. Der Erstere wußte bei aller Liebenswürdigkeit des Characters durchweg auch die Ueberlegenheit, welche das Fürstenbewußtsein giebt, zur Geltung zu bringen; während der Letztere das unruhige, ungestüme Wesen des Templers richtig zum Ausdruck brachte. Frau Müller (Daja), Frau Hauptmann (Sittah), Herr Hauptmann (Klosterbruder) griffen befriedigend in das Ganze ein. Auch Fräulein Frenzel that als Recha ihr Bestes. Nur der Patriarch und der Derwisch genügten nicht.

Wir werden demnächst Herrn Döring auf dem Gebiete des Lustspiels begegnen, wo er bekanntlich so Vortreffliches leistet. Morgen wird „Rosenmüller und Finke" aufgeführt.

Rℓ. — Dem Bundesrathe wird sofort bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten der Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten nach den Anträgen seiner vereinigten Ausschüsse für Justiz- und Rechnungswesen beschäftigen. Die letzteren haben die Präsidialvorlage sehr vielfach und in durchgreifender Weise verändert. Sie beantragen die Annahme dieser Abänderung. Das Gesetz umfaßt 148 Paragraphen und dürfte dem Reichstage wohl unter den ersten Gegenständen nach seinem Zusammentritt zugehen.

— Wie in Bundesrathskreisen verlautet, wird Seitens der Regierungen in der bevorstehenden Session dem Reichstag keine Vorlage gemacht werden, welche das deutsche Parlament veranlassen könnte, die kirchen-politische Frage zu discutiren. Dagegen wird das Plenum nicht umhin können, sich eingehend mit den zahlreichen in Aussicht gestellten Petitionen, namentlich von altkatholischer Seite, gegen die Niederlassungen des Jesuitenordens innerhalb des deutschen Reiches zu beschäftigen.

— Die vom Bundesrathe eingesetzte Commission zur Ausarbeitung einer deutschen Seemanns-Ordnung, welche am 4. März hier zusammentrat, hat sich am 26. v. M. bis zum 4. April vertagt. Nach Mittheilung des „H. C." sind verschiedene Abänderungen im Sinne des s. Z. in Oldenburg, Bremen und Hamburg ausgearbeiteten Entwurfs in dieser ersten Lesung angenommen worden, so daß gegenwärtig noch einige Differenzpunkte bestehen. Dieselben dürften jedoch, bei gegenseitigem Entgegenkommen, in der zweiten Lesung gänzlich ausgeglichen oder doch auf sehr wenige beschränkt werden.

— Der General-Lieutenant v. Treskow, General-Adjutant des Kaisers, ist auf sein dringendes Ansuchen von der ersten Stelle im Militaircabinet enthoben und, wie schon gemeldet, zum Commandeur der 19. Division in Nancy ernannt worden. An seine Stelle im Militaircabinet ist, wie es heißt, der Oberst v. Albedyll, Chef der Abtheilung im Kriegsministerium für die persönlichen Angelegenheiten, Flügel-Adjutant des Kaisers, ernannt.

— Der Cultusminister beabsichtigt (der „Sp. Z." zufolge) in Posen, Westfalen und der Rheinprovinz katholische Lehrerinnen-Seminare zu etabliren. Es sind seitens der Regierung bereits Anfragen wegen entsprechender Localitäten an die Communalbehörden mehrerer Städte ergangen. Dort, wo sich nicht entsprechende Räumlichkeiten vorfinden, werden eigene Häuser zu diesem Zwecke gebaut.

M. Zu Ehren des verstorbenen Abgeordneten Dr. Rafael Jacob Kosch hatte die hiesige jüdische Gemeinde am ersten Ostertage in ihrem neuen Tempel einen Trauergottesdienst veranstaltet, der zu einer großartigen, alle Confessionen umfassenden Klagefeier wurde. Das weite prächtige Gotteshaus füllte sich schon lange vor der festgesetzten Stunde in allen seinen Räumen mit Leidtragenden aus allen Schichten der Gesellschaft. Die Mitglieder der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses, die speziellen politischen Kameraden des Verstorbenen, waren vollzählig erschienen, auch die übrigen Fractionen waren zahlreich vertreten; Präsident v. Forckenbeck wurde jedoch durch Berufsgeschäfte von Berlin ferngehalten. Von Herrenhausmitgliedern sah man nur Herrn Blömer. Das Arrangement zur Trauerfeierlichkeit stimmte unwiderstehlich zur Andacht: die dem orientalischen Geschmacke entsprechende fabelhafte Pracht verfehlte durch die Einfachheit und Klarheit, mit der sie in der hiesigen Synagoge aufs sinnreichste vermählt ist, auf [illegible] ihren Eindruck. Oron und Bima strahlten im Kerzenglanze, der sich mit dem eindringenden freundlichen Sonnenlichte zu einer magischen Beleuchtung vereinigte. Vor der Bima war inmitten eines Waldes von Palmen-, Lorbeer- und Orangebäumen, umfluthet von einem Lichtmeere, der Katafalk aufgebahrt, der geschlossene Sarg mit dem schwarzen Bahrtuch behängt, mit der silbernen Bürgerkrone geziert und fast begraben unter Palmenzweigen, Lorbeerkränzen und Laubgewinden. — Die Feier eröffnete der Sängerchor der Synagoge mit dem Psalter: „Der Mensch, wie Gras sind seine Tage, wie des Feldes Blume blüht er." Die Trauerrede hielt Herr Rabbiner Dr. Geyger: er beleuchtete den untadelhaften, fleckenlosen Lebenswandel des Dahingeschiedenen in allen seinen Phasen, der im stillen privaten Wirken sowohl, wie als öffentlicher Character stets nach dem Höchsten strebte, nach der klaren, vollen Erkenntniß des höchsten Willens, nach gleichem Recht für Alle. Und dieses rastlose Streben machte ihn auch zum eifrigen Verfechter des Glaubens und der Institutionen seiner Väter; nicht als ob er für seine Glaubensgenossen eine unberechtigte Herrschaft verlangt hätte, nein, aber in seinem geläuterten Rechtssinn und Rechtsbewußtsein konnte er es nicht dulden, daß irgend einem Gliede der staatlichen Gesellschaft, und wäre es auch das schwächste und unbedeutendste, ein Unrecht geschähe. Sein Andenken wird immerdar erhalten bleiben bei allen Bürgern des Vaterlandes. — Nach dem Gesange des Requiem: „Was von Staub geht heim zum Staube", ergriff der alte Freund und Parlamentsgenosse des Dahingeschiedenen, Herr Dr. Löwe-Calbe, das Wort, um in kurzer, kerniger, von Herzen kommender und tief zu Herzen dringender Rede die Verdienste des Verstorbenen für die politische Fortentwickelung unseres Vaterlandes zu feiern. Ein Mitschaffer der Verfassung war er bis zu seinem Tode unablässig bemüht, sie in freiheitlichem Sinne auszubauen; Recht und Freiheit, deutsche Bildung und deutsche Gesittung waren stets seine Leitsterne. Viele verwandte und edle Geister hätten mit ihm nach dem gleichen Ziele gerungen, aber Keinem sei es gelungen, diese großen, schönen Gedanken in solcher Erhabenheit hinzustellen und zum Ausdruck zu bringen, wie dem Verstorbenen und nur dieser edlen Auffassung der ihm vom Volke anvertrauten Aufgabe sei es zuzuschreiben, daß Kosch trotz aller Entschiedenheit seines Charakters von jeder persönlichen Anfeindung verschont blieb, daß er von allen Seiten als das versöhnende Prinzip anerkannt wurde. Ein herzliches Lebewohl rief Dr. Löwe-Calbe dem verstorbenen Freunde nach, dann folgte die Einsegnung der Leiche, und 12 Männer trugen den Sarg auf den draußen harrenden Leichenwagen, den ein unabsehbares Gefolge zu Fuß und zu Wagen nach dem Ostbahnhofe geleitete, von wo die sterblichen Ueberreste des hervorragenden Mitgliedes deutschen und preußischen Parlamentarismus nach der Vaterstadt Königsberg überführt wurden.

— Aus Hannover wird berichtet: Die Superintendenten Danckwerths und Rocholl in Göttingen, sollen sich, wie in der „H. A. Z." mitgetheilt wird, weigern, die Schulaufsicht im Namen des Staats weiter zu führen. Wie man dem „Westf. Merk." aus Osnabrück schreibt, hat auch der dortige Domcapitular Schade sein Amt als Schulinspector niedergelegt.

— Die Schrauben-Corvette „Nymphe" hat Melbourne am 25. Januar c. verlassen und ist am 3. Februar c. in Sidney, Neu-Süd-Wales eingetroffen. Das Schiffscommando beabsichtigte am 7. Februar c. nach den Fidschi-Inseln in See zu gehen. — Die Schrauben-Corvette „Vineta", welche am 25. Februar c. Rio de Janeiro verlassen hatte, um nach der Insel Trinidad (Westindien) zu gehen, ist widrigen Windes halber in Bahia einzelaufen. Das Schiffscommando beabsichtigte am 7. März c. die Reise fortzusetzen.

Kiel, 30. März. Durch Verfügung der Admiralität vom 8. d. ist die Indienststellung des Aviso „Preuß. Adler" in Wilhelmshafen auf den 3. April befohlen. Zur Besatzung desselben werden Mannschaften der vierten Abtheilung unter dem Unterlieutenant z. S. Herbig am 1. April vor hier aus nach Wilhelmshafen in Marsch gesetzt werden.

Breslau. In der „Voss. Ztg." lesen wir Folgendes: „Nach der Ernennung des Herrn Falk zum Cultusminister war unsere Bürgerschaft des frohen Glaubens, nun bald ihr confessionsloses Gymasium eröffnen zu können. Der Stadtschulrath Thiel wurde nach Berlin geschickt, um mit Herrn Falk über die Angelegenheit persönlich zu verhandeln. Er soll nicht ohne, aber auch mit nichts mehr als Hoffnungen zurückgekehrt sein."

Neustadt, O.-S. Am 27. März sind hier die katholischen Casinos zu Dobrau, Stöblau und Pietna und die katholischen Volksvereine zu Ober-Glogau, Weingasse und Hinterdorf nach vorangegangener Verhandlung definitiv durch das Gericht geschlossen worden wegen Verstoß gegen § 8b des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850. Die Casinos zu Dobrau, Stöblau und Pietna hatten sich unter dem gemeinschaftlichen Präsidium des Caplans Czadeg aus Krappitz, woselbst von ihm später noch ein viertes Casino gegründet wurde, constituirt. Die Vereine zu Ober-Glogau, Weingasse und Hinterdorf waren in gleicher Weise unter dem Präsidium des Pfarrers Tatzel vereint, hatten außerdem ober noch andere Vorstands-Mitglieder gemeinsam. Es wurde nach den Anträgen des Staatsanwalts der Caplan Czadeg zu 15 Thlr. Geldbuße verurtheilt, die übrigen Angeklagten freigesprochen, die Vereine aber definitiv geschlossen. Bezüglich der Vereine zu Ober-Glogau, Weingasse und Hinterdorf trat dasselbe ein. Pfarrer Tatzel, Vicar Engel, Vicar Paul, Vicar Scholz und Seminarlehrer Oygan wurden zu 15 und bez. 5 Thlr. Geldbuße verurtheilt, die übrigen angeklagten Vorsteher der Vereine aber freigesprochen, weil auch sie in Abrede nahmen, von den andern Vereinen etwas gewußt zu haben.

Stuttgart, 1. April. Der Minister des Innern v. Scheurlen ist heute nach kurzer Krankheit an einer Halsentzündung gestorben. (W. T.)

Leipzig. Bebel und Liebknecht veröffentlichen folgende, von dem Tage nach ihrer Verurtheilung datirte Erklärung: „Durch die Behauptung des Präsidenten v. Mücke, daß wir nach Veröffentlichung des Wahrspruchs bloß über die Höhe des Strafmaßes reden dürften, wurden wir gestern verhindert, folgende Erklärung abzugeben: „Der Wahrspruch der Herren Geschworenen ist nicht wahr. Was wir gewollt und gethan, haben wir ohne Hehl bekannt; ein hochverrätherisches Unternehmen im Sinn des Strafgesetzbuchs haben wir nicht vorbereitet. Wenn wir schuldig sind, ist jede Partei schuldig, die nicht gerade am Ruder ist. Indem man uns verurtheilt, ächtet man die freie Meinungsäußerung. Durch Ihren Wahrspruch, meine Herren Geschworenen, haben Sie im Namen der besitzenden Klassen die Gewaltthat von Lötzen sanctionirt, und der Reaction einen Freibrief in blanco ausgestellt. Uns persönlich ist das Resultat gleichgiltig. Dieser Proceß hat so unendlich viel für die Verbreitung unserer Principien mitgewirkt, daß wir gern die paar Jahre Gefängniß hinnehmen, die — falls Rechtskraft eintritt — über uns verhängt werden können. Die Socialdemokratie steht über dem Bereich eines Schwurgerichts. Unsere Partei wird leben, wachsen und siegen. Wohl aber haben Sie, meine Herren Geschworenen, durch Ihr Verdict das Todesurtheil gefällt über das Institut der heutigen Schwurgerichte, die, ausschließlich aus der besitzenden Klasse gebildet, nichts sind als Mittel der Klassenherrschaft und Klassenunterdrückung."

England.

London, 31. März. Die Rückkehr der Königin aus Baden-Baden erfolgt den letzten Anordnungen zufolge schon am 8. April. — Die Regierung hat alle im Kriegs-Arsenal von Woolwich beim Patronenmachen beschäftigten Mädchen entlassen; die ganze Patronenfabrik ist gegenwärtig geschlossen und wenn sie wieder eröffnet wird, treten Knaben an die Stelle. Ueberhaupt will die Regierung in Zukunft Frauenarbeit so wenig wie möglich verwenden.

— Der „Verein der ländlichen Arbeiter in der Grafschaft Warrick", dessen Constituirung bereits gemeldet ist, ist den Gewerkvereinen nachgebildet. In seinen Statuten bezeichnet der Verein als obersten Zweck die Hebung der socialen Lage der ländlichen Arbeiterbevölkerung durch Erzielung höherer Löhne, die Verminderung der regelmäßig täglichen Arbeitsstunden auf höchstens zehn, die Verbesserung der Wohnungen und die Erleichterung der Auswanderung. Bei Lohnstreitigkeiten soll versucht werden, dieselben durch ein aus dem Verbande und den Arbeitgebern zusammenzusetzendes Schiedsgericht zu erledigen. In den Vorstand soll jeder Zweigverein von mindestens 50 Mitgliedern einen Vertreter wählen; auch sollen demselben drei Mitglieder aus den Gewerkvereinen von Leamington zugestellt werden, jedoch ohne Stimmrecht. Ein von sechs Parlaments-Mitgliedern (darunter Fitzmaurice, Dixon, Mundella, Thomas Hughes) unterzeichnetes Schreiben, welches vor der Versammlung verlesen wurde, pries den Landarbeitern die Vortheile eines richtig organisirten Verbandes, ermahnte sie aber, bei einer etwa erzielten Lohnerhöhung nicht stillzustehen, sondern Cooperativ-Verbände und Sparkassen anzulegen, zur Durchführung des Schulzwanges beizutragen und besonders auf die Errichtung von Schiedsgerichten hinzuarbeiten.

Frankreich.

Paris, 31. März. Der Director der allgemeinen Sicherheit unter Gambetta, Arthur Ranc, jetzt Mitglied des Pariser Stadtrathes, einer der hervorragendsten Männer der radicalen Partei, hat im Municipalrathe mit großer Sachkenntniß die Einrichtungen der Pariser Polizei-Präfectur angegriffen. Das Verhältniß der Pariser Polizei-Präfectur, welches gleichzeitig die städtische, die gerichtliche und die politische Polizei umfaßt, ist so anormal und unzuträglich, wie nur irgend möglich. Ranc theilte Ziffern mit, welche geradezu erschrecken, über die Folgen der Vermischung dieser verschiedenen Polizeiarten, kraft deren der Polizei-Präfect in Paris außer den bewaffneten und gekannten auch noch mehr als 100,000 in den verschiedensten Kreisen der Hauptstadt sich bewegenden Agenten zu seiner Verfügung hat; dazu gehören sämmtliche Droschkenkutscher und Straßenkehrer, die Dienstmänner und Hallenarbeiter, die ambulanten Verkäufer auf den Boulevards und in den Straßen, die Sackträger der Getreidehallen, wie die Hafenarbeiter, die Weinschänker und wie sie sonst Namen haben mögen, sie alle, die von Polizeignaden sich ihren Lebensunterhalt erwerben dürfen und die eingestandener Maßen in einem gegebenen Augenblicke zur Hilfe bereiten Bediensteten der politischen Polizei-Abtheilung der Polizei-Präfectur hergeben müssen. Die wissenschaftlich durchgeführte Einrichtung eines methodischen Spionirsystems, vermittels dessen die eine Hälfte von Paris die andere überwacht, besteht noch heute so wie zur Zeit des Kaiserreiches, und Ranc's großes Verdienst ist es, diese beispiellose Lage muthvoll aufgedeckt zu haben. Diese Enthüllung erklärt denn auch zur Genüge manches sonst unbegreiflich gebliebene Phänomen, wie die 350,000 Denunciationen, welche nach Besiegung der Commune bei den Behörden gegen angeblich nicht verfolgte Communisten einliefen. Damals wußte Niemand sich ein so monströses Factum zu erklären — jetzt versteht man, daß es eben nur eine Gewohnheit war, welcher die Angeber, als frühere Hilfsarbeiter der politischen Polizei nachkamen, indem sie ihre Nächsten in feiger Weise nächtlich denuncirten.

— Die Mitglieder der Gnaden-Commission wurden benachrichtigt, daß sie während der Ferien über zahlreiche Gnadengesuche zu beschließen hätten. Die Anzahl der von ihr zu erledigenden Recurse beträgt nicht weniger als 2000, doch ist die Mehrzahl derselben noch in den Händen der Militärbehörden oder des Präsidenten der Republik. — Ein Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt: „Reisende, welche eben von den nördlichen Seehäfen Frankreichs zurückkommen, behaupten, daß das jüngste Gesetz Betreffs der Kauffahrtei-Marine bereits anfängt bemerkenswerthe Wirkungen zu zeigen. Zumal der Hafen von Dünkirchen ist weniger voll von Schiffen, als seit zehn Jahren, und wie es heißt, gedenken die Handelskammern der nördlichen Hafenplätze die Aufmerksamkeit der Regierung auf die drohenden Folgen des bezüglichen Gesetzes hinzulenken.

— Briefe der „Corresp. Havas" aus London bringen die Nachricht, daß der Exkaiser bei einem dortigen Banquier über eine Anleihe von einigen Millionen unterhandeln lasse.

— Die „Corresp. Havas" meldet aus Algier folgenden Bericht: „Der entscheidende Augenblick für die Colonisation ist gekommen. Die Auswanderer aus Elsaß und Lothringen nehmen ihren Weg nach Algier. Die schon Angekommenen zeigen an, daß andere noch in Marseille warten, und das Comité von Nancy schreibt, daß zahlreiche Familien, durch die gute Annahme, welche den zuerst Angekommenen zu Theil wurde, angelockt, ihnen folgen werden. Wenn aber unglücklicher Weise die Auswanderer nicht gleich einen Platz auf den verliehenen Ländereien finden würden, so wäre die Zukunft der Colonie verloren. Wem wäre die Schuld zuzumessen? Der Verwaltung, deren gewöhnliche Langsamkeit nichts vorausgesehen, nichts vorbereitet hat. Die Nationalversammlung hat unsern Landsleuten aus dem Elsaß und Lothringen 100,000 Hectaren zur Verfügung gestellt. Wo sind diese Ländereien? Sind sie in Loose getheilt? Sind sie immer und jetzt verfügbar? Jedermann fragt es und Niemand kann Antwort darauf geben."

Versailles, 1. April. Die permanente Commission der Nationalversammlung war heute versammelt. Thiers gab derselben sehr zufriedenstellende Erklärungen über die inneren Zustände Frankreichs und die Gesammtlage Europas. Von der Frage wegen Rückverlegung des Regierungssitzes nach Paris war nicht die Rede. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 23. März. Die Kammer tritt am 8. April zusammen. Das heurige Deficit beträgt über vier Millionen Drachmen. Es geht das Gerücht, daß die Ausgabe von Papiergeld mit Zwangscours beabsichtigt sei.

Amerika.

Washington, 1. April. Die Staatsschuld hat im Laufe des Monats März um 15 Millionen Dollars abgenommen. In der Staatscasse befinden sich 120 Millionen in baarer Münze und 10½ Millionen Papiergeld. (W. T.)

Asien.

Dem „Japan Herald" zufolge wird nach Rückkehr der japanesischen Gesandtschaft, die augenblicklich in den Ver. Staaten ist und von dort nach Europa geht, der Mikado selbst den Ver. Staaten einen Besuch abstatten. Derselbe ist etwa 21 Jahre alt.

Danzig, den 3. April.

* Einem Telegramm aus Warschau, 2. April cr. zufolge war der Wasserstand dort um 9 Uhr früh 9 Fuß 1 Zoll; das Wasser fällt langsam.

* Es dürfte den Angehörigen, Hinterbliebenen und Freunden der beim 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiment No. 45 im Kriege 1870/71 Gefallenen, von Interesse sein, zu erfahren, daß das Offizier-Corps des Regiments am 6. April 1872 auf der Höhe von Château d'Aubigny bei Metz das für dieselben bestimmte Denkmal einweihen wird.

* Das Project, den Stadtgraben beim Schützenhause zu überbrücken und eine Verbindung von der Altstadt aus nach dem Pommerschen resp. Neufahrwasser'schen Bahnhofe herzustellen, ist nunmehr vom Kriegsministerium und vom Herrn Minister für Handel ꝛc. genehmigt worden. Um die An- und Abfahrt zu dieser Brücke zu erleichtern, soll die Chaussee sechs Fuß abgetragen und beim Wall eine passende Rampe hergestellt werden. Der Wall wird beim Militair-Gefängniß in der Nähe der Carmeliter-Kirche durchgebrochen und von dort über den Stadtgraben eine eiserne Brücke auf untermauerten eisernen Pfeilern hergestellt. Die Brücke erhält eine Breite von 36 Fuß, damit außer breiten und bequemen Fußgängerwegen zwei Wagen ungehindert nebeneinander vorbeipassiren können. Ueber die Zeit des Beginns des Baues sind noch einige Besprechungen zwischen den betheiligten Behörden nöthig, doch dürfte derselbe voraussichtlich noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Die Kosten sind auf 200,000 Rℓ. veranschlagt worden, von welcher Summe die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft einen Theil zu zahlen übernommen hat. Durch die Ausführung dieses Baues wird nicht nur einem großen Bedürfniß abgeholfen und einem allseitigen lebhaften Wunsche entsprochen, sondern auch ein großer Theil der Altstadt erheblich gewinnen.

* Wie es heißt, wird innerhalb der Staatsbehörden in Erwägung gezogen, ob nicht das hiesige Theater, dessen Unterhaltung bisher von Staatswegen besorgt wurde, an die Stadt oder an Private übergeben werden soll. Veranlassung zu dieser Erwägung soll das immer dringender hervortretende Bedürfniß gegeben haben, daß für die bauliche Unterhaltung und die Ausstattung des Theaters mehr geschehen muß als bisher. Zu letzterem scheinen die Staatsbehörden keine Neigung zu haben. Die Commune dürfte schwerlich in der Lage sein, die Erbschaft des Staats anzutreten. Dagegen wäre die Herstellung und Unterhaltung eines dem Bedürfnisse entsprechenden Theaters für die Privatunternehmung unter gewissen Voraussetzungen gewiß ein geeigneter Gegenstand.

* Es wird uns nachträglich noch mitgetheilt, daß bei der am 20. März bei dem Erziehungsinstitute zu Jenkau unter dem Vorsitze des Königl. Regierungs- und Schulraths Herrn Ohlert stattgehabten Abgangsprüfung zwei Abiturienten das Prädicat „gut", drei das Prädicat „genügend bestanden" erhalten haben.

* Vor dem Hause Tischlergasse 58, welches von Militär belegt ist, war gestern Abend ein großer Auflauf entstanden. Der Militär-Posten, welcher auf dem Flur des Hauses steht, war, mit seinem gezogenen Faschinenmesser spielend, auf die Straße getreten, und hatte mit demselben den dort vorübergehenden Holzcapitain K. getroffen. Als dieser dem Soldaten seine Unvorsichtigkeit verwies, wurde er von letzterem in grober Weise geschimpft, weshalb K. sich an einen ebenfalls in dem Hause logirenden Sergeanten beschwerdeführend wendete. Aber auch von diesem wurde er in derselben Weise behandelt, und war sogar nahe daran, durch vier Soldaten arretirt zu werden, was nur durch das Hinzukommen eines Polizei-Beamten verhindert wurde. K. hat die Bestrafung des Sergeanten und des Postens beantragt.

* Der Arbeiter Raschewski hatte im Witt'schen Lokale in Schidlitz Scandal verursacht und sollte durch zwei herbeigerufene Wachtleute entfernt werden. R. schlug jedoch auf die Beamten mit einem Stuhle los und versuchte den einen mit seinem Messer zu stechen, so daß es nur mit Mühe gelang ihn zu bändigen und zur Haft zu bringen.

* Gestern Morgen wurde in der Radaune bei Dreischweinsköpfen eine männliche Leiche, die anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte, aufgefischt. Dieselbe wurde später als die des Eigenthümers Zielke aus St. Albrecht, welcher etwa vor sechs Wochen den Ort verlassen hatte und in Untersuchung steht, recognoscirt.

Elbing, 3. März. Der kgl. Musikdirector Herr Markull aus Danzig wird mehrseitigen Wünschen entsprechend am 13. d. in der St. Marienkirche hier ein Orgelconcert veranstalten, bei dem die ersten Kräfte der Danziger Oper und einige kunstgebildete Dilettanten ihn unterstützen werden. (N. E. A.)

— Der an der Kirche zu Heil.-Drei-Königin zu Elbing angestellte Oberglöckner Bisler, von der Last der Jahre gebeugt — er tritt innerhalb weniger Wochen in sein 90. Lebensjahr — seine Entlassung aus dem Kirchendienst nachgesucht. Er hat in demselben mit Treue 56 Jahre hindurch gewaltet; schon 1808 hatte er sich das Bürgerrecht auf das Schuhmachergewerbe erworben.

Mewe, 1. April. Der steckbrieflich wegen Unterschlagung amtlicher Gelder (es soll sich hier um nicht abgeführte Deckgelder für K. Landbeschäler handeln) verfolgte Freischulzenhofsbesitzer Schielke aus Rakowitz ist vor einigen Tagen in Mewe verhaftet worden. Die allgemeine Annahme, daß derselbe nach Amerika ausgerückt sei, war also eine irrige. (G.)

Conitz. Im „Geselligen" ist schon öfters jene Polizeiverordnung besprochen worden, welche den Inhabern von Schankwirthschaften u. s. w. verbietet, Schülern Speisen und Getränke zu verabfolgen. Das Ostpreußische Tribunal hatte angenommen, daß jene Verordnung durch § 1 der Bundesgewerbeordnung beseitigt sei, weil Beschränkungen im Gewerbebetriebe nach § 5 nur bestehen geblieben sind, wenn sie auf Zoll-, Steuer- und Postgesetzen beruhen, keine dieser Ausnahmen hier aber vorwalte. Das Obertribunal hat dies für einen Rechtsirrthum erklärt und in einem Erkenntnisse vom 4. November 1870 obige Polizeiverordnung bestätigt. Da im Laufe dieser Woche drei Gymnasiasten hierselbst wegen Wirthshausbesuches entfernt wurden, so erging an die hiesigen Gastwirthe die Erinnerung, daß sie bei der Uebertretung der bekannten Polizeiverordnung nach wie vor in Strafe verfallen. In Betreff dieses Punktes bestehen auch an andern Orten irrige Auffassungen. (G.)

Graudenz, 2. April. Der Wasserstand hält sich noch immer in einer Höhe (heute 12' 9") welche die uneingeschränkte Benutzung der fliegenden Fähre behindert. Die Landungsbrücke und die Fahrstraße am jenseitigen Ufer stehen bis zum Damm unter Wasser, so daß diese Strecke nur mittels Handkähnen zu passiren ist. Wagen sind deshalb nicht überzusetzen. Hoffentlich dauert dieser Nothstand aber nicht lange, da von oberhalb jetzt wieder ein Fallen des Wassers gemeldet wird. — In der Nacht zum ersten Ostertage wurde ein reisender Viehhändler in einem Hotel zu Dragaß in frecher Weise bestohlen. Ein etwa 16jähriger Junge aus Fischerei-Graudenz, der sich in dem genannten Gasthofe öfters hatte sehen lassen, war heimlich in der Schlafstube zurückgeblieben, und in der Nacht löste er dem Manne den Ledergurt und suchte mit der Brieftasche desselben, die ca. 280 Rℓ. enthielt, das Weite. Den umsichtigen Maßregeln, die man zur Wiedererlangung des Geldes traf, war es zu danken, daß der jugendliche Spitzbube mit dem Gelde noch an demselben Tage in Warlubien ergriffen wurde. (G.)

Königsberg. Am 3. April c. wird das erste von der hiesigen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulkan" erbaute eiserne Dampfschiff, Namens „Germania", Capt. Schild gehörend, vom Stapel laufen. In derselben Fabrik werden noch in diesem Jahre drei weitere eiserne Dampfschiffe nachfolgen.

— Außer mehreren großen Dampfern, worunter der über 200 Fuß lange „Viceroy" aus England, der größeste Dampfer, der je hier gewesen, liegen jetzt in Königsberg einige 60 Segelschiffe im Pregel. Bei dem geringen Wasserstande im Haffe geriethen am ersten Osterfeiertage nahe bei Pillau, ungefähr zwischen der 3. und 4. Tonne, zwei Schooner, ein pommerscher und ein englischer, auf Grund. Der Pommer kam sofort wieder los, der Engländer aber mußte die Ostern auf Haff verleben; ihm gelang es erst gestern, nachdem er einen Theil der Ladung gelöscht hatte und das Wasser 4 Fuß gestiegen war, wieder flott zu werden. (Ostpr. Z.)

— Ein Theil der strikenden Königsberger Getreideträger nahm am Dienstag bereits die Arbeit zu den von den Kaufleuten proponirten Lohnsätzen wieder auf.

Insterburg, 2. April. Unterm 30. März c. hat der altkatholische Pfarrer Grunert eine offene Erklärung an den Bischof von Ermland veröffentlicht, in welcher es heißt: „Seitdem Ew. ꝛc. mit dem Herrn

Armeebischof in Fulda von dem alten, in Rom selbst bezeugten katholischen Glauben abgewichen sind, haben Sie nach den Grundsätzen des kirchlichen Rechts jeden Anspruch auf den sonst pflichtmäßigen Gehorsam Ihrer Diöcesanen verloren und sind ipso facto denselben geistlichen Strafen verfallen, mit welchen Sie die Anhänger des alten Glaubens in der ungerechtesten Weise belegen. Indem ich darum hierdurch gegen einen so glaubens- und rechtswidrigen Mißbrauch der bischöflichen Gewalt feierlichst protestire, erkläre ich vor dem Angesichte Gottes und der Kirche sowohl meine Amtsentsetzung, als auch alle geistlichen Censuren, welche Sie über mich verhängen werden, für null und nichtig. — Ew. ꝛc. haben bei Ihrer Priester- und Bischofsweihe gleich mir in dem Tridentinischen Glaubensbekenntnisse namentlich auch jene Stelle beschworen, daß Sie „die h. Schrift nur nach der einmüthigen Uebereinstimmung der heil. Väter auslegen" wollen. Nach dem eigenen Zeugnisse vieler, namentlich deutscher Bischöfe auf dem Concile aber, sind dem ganzen christlichen Alterthume die vaticanischen Lehren durchaus fremd und lehren die heil. Väter und Concilien des ersten christlichen Jahrtausends hinsichts jener drei Schriftsteller über den Vorrang des hl. Petrus (Matth. 16, 18; Luc. 22, 31; Joh. 21, 15.) das Gegentheil von dem, was das vatikanische Concil als Glaubensregel vorschreibt. Da Ew. Gnaden trotz alledem Sich diesen so unkatholischen Beschlüssen unterworfen haben, so haben Sie damit den Boden der christlichen Ueberlieferung verlassen, Ihr hl. Gelöbniß gebrochen und sind darum nicht mehr berechtigt, von mir und allen anderen Priestern, welche am Tridentinischen Glaubensbekenntnisse treu festhalten, Gehorsam, zumal zur offenbaren Verleugnung des letzteren zu verlangen. Denn einen solcher priesterlichen Gehorsam habe ich dem bischöflichen Stuhl von Ermland nur allein auf Grund und nach der Ablegung der professio Tridentina und unter der Voraussetzung gelobt, daß der eigene Bischof den gemeinsamen Glauben Seiner und meiner Väter nicht verleugnen werde. Ich würde mich daher schwer versündigen, wenn ich Ihnen auch im Irrthume nachfolgen wollte. — Weil Ew. ꝛc. in der Verbreitung der Vatikanischen Irrlehren und in der Verfolgung der altgläubigen Katholiken selbst so weit gehen, daß Sie die letzteren (Ihre früheren Gesinnungsgenossen bis September 1870) schaarenweise von dem Gnadenstuhle der heil. Buße zurückweisen und sogar den im alten Bekenntnisse Sterbenden die heil. Sacramente verweigern lassen, so fühle ich mich als Priester und Diener der Kirche, welche Sie verwüsten, heilig verpflichtet, allen Altgläubigen, die sich an mich wenden werden, die Gnadenmittel der Kirche zu spenden, das Brod der Wahrheit zu brechen, die Jugend im alten katholischen Glauben zu erziehen und nach Kräften dem Materialismus und Unglauben zu wehren, dem Sie zahllose Seelen durch Ihr Vorgehen zutreiben. Ich werde keinen von Denen, welchen Sie durch Ihre Geistlichen die Tröstungen der Religion verweigern, ohne dieselben sterben lassen. So lange sich nicht die Unfehlbarkeit der jetzigen Bischöfe evident herausstellt, werde ich auch fernerhin, ungezwungen und freiwillig in Ew. ꝛc. meinen, wenn auch irrenden, Bischof immer anerkennen und Ihnen in Allem folgen, was nicht Sünde und mit meiner erwähnten Aufgabe vereinbar ist. Ueberhaupt erachte ich mich auch weiterhin an alle Gesetze und Vorschriften der Kirche gebunden. Mögen aber auch Sie, Hochwürdigster Herr Bischof, bald von der unheilvollen Bahn zurückkehren, welche Sie eingeschlagen haben, und dadurch der Wahrheit die Ehre, der Kirche die Einheit und den Gemüthern den Frieden wiedergeben!"

Vermischtes.

Berlin, 2. April. Gestern und vorgestern kamen einige Tausend Auswanderer aus Westpreußen durch Berlin, um auf der Lehrter und Potsdamer Eisenbahn weiter nach Bremen zu reisen.

— In **Mainz** haben in letzter Zeit Kämpfe zwischen Artillerie und Infanterie stattgefunden, die zu vielen Verwundungen und einigen Tödtungen führten. Die Militärbehörden haben strenge Anordnungen erlassen müssen.

Köln, 30. März. Nächstens wird hier ein Prozeß zur Verhandlung kommen, auf dessen Ausgang man ungemein gespannt ist. Ein hiesiger Kaufmann erhielt eine Sendung Eau de Cologne, die er, weil in demselben Spiritus enthalten ist, versteuern mußte. Diese Sendung wurde nun wieder nach Außen verkauft, und nun behauptete die Steuerbehörde, es sei in dem genannten Wasser kein Spiritus enthalten, sie brauche also nicht die für diesen Fall festgesetzte Herausgabe zu zahlen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. April. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.2.			Crs.v.2
Wz. Apr-Mai	77 2/8	77 2/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 4/8	82 5/8
Juni-Juli	76 1/8	76	do. 4% do.	92 4/8	93
Rog. ermatt.			do. 4½% do.	99 7/8	99 7/8
Regul.-Preis	53	52 4/8	do. 5% do.	103 6/8	103 4/8
April-Mai	52 6/8	52 6/8	Lombarden....	123 6/8	124
Juni-Juli	53 4/8	53 5/8	Franzosen, gest.	235 2/8	235 4/8
Petroleum,			Rumänier....	56 2/8	56 4/8
April 200℔.	12 2/24	12 2/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	27½	27 1/4	Italiener.....	68 3/8	68 4/8
Spir. ermatt.			Türken (5%)..	52	52
April-Mai	23 7	23 8	Oester. Silberrente	64 2/8	64 3/8
Sept.-Oct.	21 8	21 7	Russ. Banknoten.	82 6/8	83
Pr. 4½% consl.	103 5/8	103 5/8	Oester. Banknoten	90 11/12	90 6/8
Pr. Staatsschldsch.	90 5/8	90 4/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 3/8

Fondsbörse: schwach.

Berlin, 3. April. Die Actien der Rostocker Zuckerfabrik fanden unter großer Betheiligung lebhaften Umsatz zum Course von 101½ bis 102.

Frankfurt a. M., 2. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 366, Franzosen 412¼, Lombarden 217, Silberrente 64⅛, Papierrente 59⅝, Frankf. Wechslerbank 119⅞. Sehr still.

Wien, 2. April. Bei der Ziehung der 1854er Loose fiel der Hauptgewinn von 110,000 fl. auf Nr. 5 der Serie 3738; der zweite Gewinn von 20,000 fl. auf Nr. 29 der Serie 3514.

Wien, 2. April. (Schlußcourse.) Papierrente 64,75, Silberrente 70,70, 1854er Loose 94,70, Bankactien 842,00, Nordbahn 232,50, Creditactien 344,00, Franzosen 387,00, Galizier 257,00, Kaschau-Oderberger 192,50, Pardubitzer 183,10, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 186,70, London 110,20, Hamburg 81,90, Paris 43,30, Frankfurt 93,10, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 263,00, Creditloose 190,00, 1860er Loose 102,50, Lombardische Eisenbahn 205,40, 1864er Loose 148,25, Anglo-Austrian-Bank 335,00, Napoleonsd'or 8,82, Ducaten 5,27, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 248,50, Ungarische Prämienloose 107,50, Frankfurter Bankverein 144,00, Austro-türkische 137,50, Geld knapp.

Hamburg, 2. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine matt. — Weizen pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150 Br., 149 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 151 Br., 150 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 152 Br., 151 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 153 Br., 152 Gd. Roggen pr. April-Mai 100 Br., 99 Gd., pr. Mai-Juni 101 Br., 100 Gd., pr. Juni-Juli 102 Br., 101 Gd., pr. Juli-August 103 Br., 102 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 26½ nominell, pr. Mai 26½ nom., pr. October 24½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Litres 100% pr. April 20½, pr. April-Mai 19⅞, pr. Juni-Juli 20, pr. Juli-August 20½ preußisch Thlr. — Kaffee lebhafter, Umsatz 10,000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12 Br., 11¾ Gd., pr. April 11⅞ Gd., pr. August-Dezember 12¾ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 2. April. Petroleum, Standard white loco 5½.

Amsterdam, 2. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco sehr ruhig. pr. Mai 171½, pr. October 182½. Raps pr. Frühjahr 400 fl., pr. Herbst 390 fl. Rüböl loco 43½, pr. Mai 42¾, pr. Herbst 40¾. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 2. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,87½. Neueste 5% Anleihe 88,87½. Anleihe Morgan 51,5 00. Italienische 5% Rente 69,55. Italienische Tabaks-Obligationen 477,50. Franzosen (gestempelt) 887,50. Franzosen neue 837,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 475,00. Lombardische Prioritäten 258,25. Türken de 1865 54,10. Türken de 1869 321,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,06. Oesterr. Nordwestbahn 495,00. Matt.

Paris, 2. April. Productenmarkt. Rüböl ruhig, April 103,00, pr. Mai-Juni 100,25, pr. Juli-August 95,00. — Mehl fest, pr. April 67,50, pr. Mai-Juni 68,00, pr. Juli-August 68,25. — Spiritus pr. April 52,00. — Wetter: Regen.

Petersburg, 2. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 29/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 17/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164 3/16. Pariser Wechsel 3 Monat 347¼. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 153. Imperials 5,99. Große russ. Eisenb. 142½. Productenmarkt. Talg loco 55, pr. August 54. Weizen pr. Mai 12. Roggen loco 6¾, pr. Mai 7½. Hafer pr. Mai-Juni 4,50. Hanf pr. Juni 36. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 15. — Wetter: Milde.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 32¾. Roggen ruhig, Galatzer 18¼. Hafer geschäftslos, inländischer 15⅞. Gerste weichend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez., 45½ Br., pr. April 45 bez., 45½ Br., pr. Mai 45½ Br., pr. September 49 Br., pr. September-Dezember 50 Br. — Ruhig.

New-York, 1. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 9⅞, 5/20 Bonds de 1885 113, do. neue 110½, Bonds de 1865 113, Eriebahn 66⅞, Illinois 134, Baumwolle 23⅞, Mehl 7 D.—C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 63 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 10, niedrigste 9⅞. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 4.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ vereinzelte Kauflust zu unveränderten Preisen,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 80-83 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 78-81 „	71-79½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 76-78 „	
bunt	125-127℔	„ 75-77 „	
roth	128-133℔	„ 73-78 „	
ordinair	120-124℔	„ 62-69 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 75½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 76 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ Detailgeschäft zu etwas höheren Preisen, 116—120℔. 48½—51 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49½ Thlr., inländischer 50 Thlr.
Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 49 Thlr. Br., inländ. 50 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 50½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 50 Thlr. bez., Br. und Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44—48 Thlr. bez.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6½ Thlr. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Thlr. Gd., schottische Maschinenkohlen 20 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅞ Gd. Hamburg kurz 150½ Gd., do. 2 Monat 149⅞ Gd. Amsterdam kurz 140⅞ Br. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staatsanleihen 103⅞ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅞ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 119½ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 82⅞ Gd., 4% 92⅞ Gd., 4½% 100½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100½ gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 3. April.

Gedania 101½ Br. Maschinenbau-Anstalt 100 Br. Brauerei 97 Gd. Marienburger Ziegelei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bankverein 106⅞ Gd. 5% Türken pr. April 52½ Br., 52 Gd. Rumänische Eisenbahn pr. April 57 Br. 3% Türkische Loose pr. April 175 bz. Wenig Geschäft.

Danzig, den 3. April

Weizenmarkt: für feine Qualität Kauflust und behauptet. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 Thlr., roth 126—132—133℔ von 72/73—75/76 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 75/76—79/80 Thlr., weiß 126/127—131—132℔. von 78—81/82 Thlr. pr. 2000℔.
Roggen schwache Zufuhr und höher, 120—125℔. von 50½/¾—53 Thlr. pr. 2000℔.
Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Thlr., große 106/8—114/115℔. von 44/45—46/47 Thlr. pr. 2000℔.
Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 Thlr. pr. 2000℔.
Hafer von 38½—39 Thlr. nach Qualität pr. 2000℔.
Spiritus 22½ Thlr. pr. 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: Süd-West.

Weizen loco brachte heute unverändert gestrige Preise, doch war die Kauflust nicht allgemein, abfallende Qualität bleibt unbeachtet. Bezahlt wurde für Sommer- besetzt 126℔. 71 Thlr., roth 130/31℔. 76 Thlr., bunt 128℔. 76 Thlr., hellbunt 125℔., 126/27℔. 76,77 Thlr., hochbunt und glasig 126/27, 127, 129/30℔. 79, 79½ Thlr. pr. Tonne. Termine nahe fest, und fehlt Angebot, weitere Termine unbeachtet, 126℔. bunt April-Mai 75½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 76 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 75 Thlr.

Roggen loco fester, 116℔. 48½ Thlr., 126℔. 51 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Zufuhr geringe. Umsatz 15 Tonnen. Termine ziemlich unverändert, 120℔. April-Mai 49 Thlr. Br., inländischer 50 Thlr. bez., Mai-Juni 50½ Thlr. Br., Juni-Juli 50 Thlr. bez. und 51 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔ 49½ Thlr. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco nach Qualität 44—48 Thlr. pr. Tonne bez. — Spiritus loco nicht gehandelt, weil ohne Zufuhr.

Elbing, 3. April (N. E. Anz.) Wegen Mangel an Getreide-Zufuhr und Umsatz ist es wiederum nicht möglich gewesen, einen Marktbericht zu liefern.

Königsberg, 2. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau und geschäftslos, loco hochbunter 97—102 Sgr. Br., bunter 93—99 Sgr. Br., rother 93—99 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco matt, Frühjahr Anfangs flau, später etwas besser bezahlt, gekündigt ca. 800 Last, andere Sichten geschäftslos, loco 114℔. 52½ Sgr., 116/17℔. 54½ Sgr., 118℔. 55 Sgr., 120℔. 56 Sgr., 122℔. 57½ Sgr. bez., pr. April 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 55½ Sgr. Gd., 55¼—55¾ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 56½ Sgr. Gd., Sonnabend auch 57½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45—50 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco geschäftslos, Termine etwas fester, loco 24—31 Sgr. Br., pr. Frühjahr 28½ Sgr. Gd., 28⅞ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 29 Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo Futterwaare anhaltend matt, Saatgüter einzeln gefragt, loco weiße 61—68 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo matt, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo lustlos, loco Saat- 60 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine gut beachtet, abfallende vernachlässigt, loco feinste 96 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60 bis 68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, rothe 18—23 Thlr. Br., weiße 20—25 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 8, 8½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12½ Thlr. Gd., 12½ Thlr. excl. Faß bez. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 13 Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, zu Kündigungszwecken trafen ca. 150,000 Litres ein, loco ohne Faß 22 7/12 Thlr. Gd., 22⅞ Thlr. bez., April ohne Faß 23½ Thlr. Br., 22 7/12 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 23½ Thlr. Br., 22 7/12 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., Juni ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Gd.

Berlin, 2. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 67—82 Thlr. nach Qual., pr. April-Mai 76½—77 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 75¾—76 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 75⅞—76 Thlr. bz., Juli-August 75—75⅞ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 52—56 Thlr. nach Qualität gef., 51—54 Thlr. nach Qualität bez., pr. April-Mai 52½ ⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 52⅞—53⅛—53 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53⅞—53¾—53½ Thlr. bz., pr. Juli-August do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 46—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—49 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅞ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 27 Thlr. bz., pr. April 26⅞—27⅛—⅛ Thlr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 24¾—25 Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 23⅞—24 Thlr. bz., pr. Octbr.-Nov. do., pr. Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 2 Sgr. bis 23 Thlr. bz., loco mit Faß pr. April 23 Thlr. 6—10 Sgr. bz., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 11—13 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 13—18 Sgr. bz., pr. August-Sept. 23 Thlr. 4—7 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 11/12—10 1/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 10 1/12—9⅞ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8¼—7¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. April 7 Thlr. 20 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 20½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 21½ Sgr. bz., pr. Juli-August do. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13 Thlr., pr. April 12 1/24—12—12 1/24 Thlr. bz., pr. April-Mai do., pr. Septbr.-Octbr. 13½ Thlr. G.

Viehmarkt.

Berlin, 2. April. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1751 Stück Rinder, 3609 Schweine, 6515 Schafe, 921 Kälber. Erfahrungsgemäß tritt nach den Feiertagen stets eine kleine Erschlaffung ein, die auch fast immer mit einer Preisreduction verbunden ist, die Importeure hielten daher die Zutriften mäßig, trotz der geringen Bestände wickelte sich aber das Verkaufsgeschäft doch sehr schleppend ab. Hornvieh war für Export gesucht und konnten sich für Primawaare die Preise gut behaupten. Hierfür wurden pr. 100℔. Fleischgewicht gern 17—18 Thlr. gezahlt. Andere Qualitäten mußten jedoch nachgeben. 2. Sorte erzielte 12—13 Thlr., 3. Sorte nur 10 Thlr. — Für Schweine war nicht soviel Nachfrage, daß Preise behauptet bleiben konnten. Beste fette Kernwaare konnte allenfalls 17½ Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht durchsetzen. — Gute Waare von Hammeln, zum Export begehrt, erzielten dennoch bei schleppendem Geschäft 7½ Thlr. pr. 45℔. Fleischgewicht, geringere Qualitäten waren schwer und nur bei mannigfachen Concessionen Seitens der Verkäufer zu placiren. — Trotz der sehr geringen Zutrifft blieben Kälber in sehr flauem Verkehr und erzielten im günstigsten Falle unbefriedigende Mittelpreise.

Wolle.

Breslau, 30. März. (B.- u. H.-Ztg.) Trotz der äußerst reducirten Vorräthe war der letzte Wochenumsatz ziemlich bedeutend, da ein Quantum von ca. 1500 Ctr. aus dem Markte genommen worden ist. Fast die Hälfte davon bestand aus schlesischen Einschuren von 72/85 Thlr., während der übrige Theil aus volhynischen, polnischen und posenschen Wollen von 68/76 Thlr. bestand. Gerberwollen von 55/65, Lammwollen Mitte der 70er Thlr. und gewaschene Wollen in den Neunzigern blieben begehrt. Preise haben ihren hohen Standpunkt fest behauptet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. April. Wind: NNO.
Gesegelt: Visser, Nina (SD), Amsterdam, diverse Güter. — Mielordt, Juno, London; Petersen, Prospero (SD.), Grimsby; beide mit Holz.
Angekommen: Egholm, Gesine, Rönne; Petersen, Emanuel, Flensburg; beide mit Ballast. — Albertsen, Maren, Carlscrona, Steine.
Nichts in Sicht.

Thorn, 2. April — Wasserstand: 12 Fuß 7 Zoll.
Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Fuchs, Nowinski, Pultusk, Berlin, Gebr. Ginsberg,	2000	40	Rogg.
Plage, Goldmann, Plock, do., Saling,	2100	—	do.
Gladow, Schönwitz, Pultusk, do., Gebr. Ginsberg,	2029	16	do.
Sasse, Oberfeld, Plock, do., dies.,	2300	—	do.
Jansche, ders., do., do., dies.,	2000	—	do.
Schlegel, Wolffsohn, do., do, Saling,	2112	—	do.
Grützmacher, ders., do., do., ders.,	2000	—	do.
Lüdtke, Meyerczyk, do. do., Perl u. Meyer,	2062	40	do.
Braitag Lewin, Wyertock, Danzig,	1040	—	Weiz.
Suckrow, Grünberg, Lomza, do.,	1164	29	Rogg.
Spitze, Fajans, Piontnica, do.,	1575	—	do.
Budow, Wieniawski, Plock, do., Davidsohn,	2254	60	Weiz.
Gojewski, Askanas, do., do., Steffens S.,	2231	25	do.
Tietz, Flatau, do., do., dies.,	1968	—	Rogg.
Krüger, Plater u. Co., Hruszniew, Berlin,	1788	55	do.
Krüger, dies., do., do.,	1853	31	do.
Krüger, dies., do., do.,	1531	96	Weiz.
Krenzlin, Feuerstein, Pultusk, Magdeburg,	1385	18	Hafer.
Krenzlin, ders., do., Berlin,	1729	97	Rogg.
Schulz, Winarski, Wyszogrod, do., Perl u. Meyer,	2100	—	do.
Goldenstein, ders., do., do., Köhne,	1700	—	do.
Lutzner, Wolfsohn, do., do.,	1656	—	do.
Stetz, Lubart, Pultusk, Danzig,	1709	23	Weiz.
Zeitz, Lubart, Pultusk, do.,	1836	26	do.
Sandau, Wolffsohn, Wyszogrod, do., Danz. Bankverein,	2550	—	do.
Sandau, ders., do., do., ders.,	2550	—	do.

Liebsch, Bernstein, Warschau, do., Otto u. Co., 210 Ctr. Theer, 83 Ctr. 60 ℔. Leinkuchen und 601 Ctr. 78 ℔. Hanf.

Kaum ist es zu glauben,

daß man in der civilisirten Provinz Westpreußen noch Kirchsprengel findet, in deren Kirchen man das ganze Jahr hindurch nicht einmal deutsche Predigt hört. Beispielsweise ist das der Fall in der Parochie Orhöft mit der Filiale Kielau, wo eben nur polnisch gepredigt wird. Danzig und Umgegend macht in allen industriellen Zweigen so zu sagen täglich Fortschritte. Man betreibt hier mit aller Energie Projecte über Pferde-Eisenbahn, um Berlin nicht nachzustehen; man fühlt das Bedürfniß einer Actien-Brauerei, man pflegt hier mit einem Worte jeden in Deutschland erwachenden industriellen Gedanken und zeigt, daß diese Gegend im Grunde deutsch ist. Daß aber ein großer Theil Deutscher, welchen die polnische Sprache ganz abgeht, nicht einmal im Jahre eine Predigt in seiner Muttersprache hören kann, bleibt leider ganz unberücksichtigt. Ein Grund dazu ist am hiesigen Orte wohl um so weniger vorhanden, ein Opfer nicht zu bringen, da die meisten der hiesigen Einwohner neben der polnischen Sprache auch die deutsche verstehen. Verfasser dieses, ein Katholik, besuchte im vorigen Jahre eines Sonntags den Gottesdienst in der nächstgelegenen Kirche zu Kielau. Während der Celebrirung der heiligen Messe verrichtete ich mit den Uebrigen in gleicher Ceremonie meine Andacht; als ich aber in dem überfüllten Gotteshause auf meinem beschränkten Plätzchen in meinem Leben die erste polnische Predigt, von welcher ich, der Deutsche, natürlich kein Wort verstand, — getreulich bis zu Ende anhören mußte, vergaß ich in dieser Stunde ganz, daß ich in der Nähe Danzigs, daß ich als Deutscher in Deutschland sei; vielmehr hielt ich dafür, daß ich mich im fernen Auslande befände. Erst, nachdem ich auf meinem Heimwege am Wegweiser las: „3,6 Meile nach Danzig", auch zur ferneren Orientirung in der Wohnung meinen Taufschein zur Hand genommen und schließlich noch mit einigen civilisirten Europäern gesprochen hatte, kam ich erst wieder zu der Ueberzeugung, daß ich als Deutscher wirklich in einem Theile Deutschlands existire. So lange nun dem bezeichneten Uebelstande nicht abgeholfen werden kann, müssen wir deutsche Katholiken uns freilich zu trösten suchen; wir werden aber auch keinen Anstand nehmen, uns in dem lutherischen Gotteshause an der deutschen Predigt zu erbauen.

W......

Berliner Fondsbörse vom 2. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅞	4	51⅞ et bz u B
Bergisch-Märk. A.	—	4	146 bz
Berlin-Anhalt	16	4	231½ bz u B
Berlin-Hamburg	10	4	190 et bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	233⅞ bz
Berlin-Stettin	9½	4	191⅞ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	153 bz u G
Cöln-Minden	10½	4	194 bz
Magdeb.-Halberstadt	8½	4	164¼ bz u B
Magdeb.-Leipzig	12	4	251⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95½ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	115½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅜	3½	225½ bz
do. Litt. B.	12⅜	3½	194 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	75 bz u G
Rheinische	8⅜	4	176½-7¼ bz
do. St.-Prior.	8⅜	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	171 bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	109½ bz
Böhm. Westbahn	7⅞	5	119 bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅞	4	205½ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	190 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	236½-5½ bz
Russ. Staatsbahn	5½	5	98 bz
Südösterr. Bahnen	3	5	125 et 4 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	93⅞ bz
Kursk-Kiew	5	94⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	216½ G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	157½ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	106⅞ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	119 et bz u B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	224 bz u B
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	116½ B
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101 bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	— —
Magdeb. "	6½	4	109 G
Oester. Credit- "	14⅛	5	210½-9¾-½ b
Posen. Prov.- "	7½	4	114½ G
Preuß. Bk.-Anth.	11½	4½	207 bz
" Bd.-Crd.-Ac.	8½	4	241 bz u G
" " Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.Pr.-B.	6½	4	113½ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100¼ bz
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	103⅞ bz
do. 54,55	4½	100½ bz u G
do. 1857, 59.	4½	100½ bz u G
do. 1867	4½	100½ bz u G
do. 1856	4½	100½ bz u G
do. 50/52	4	96¼ bz
do. 1853	4	96¼ bz
Staats-Schulds.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ B
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	100 bz
Berl. Pfdbr.	4½	98⅞ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅞ bz
do. neue	4½	101 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. "	4	95½ B
do. "	5	100⅞ bz u G
Pommersche "	3½	84 bz u G
do. "	4	93⅞ bz u B
Westpr. rittersch.	3½	82⅞ bz
do. do.	4	95 B
do. do.	4½	100 bz u B
do. II. Serie	5	103⅞ bz u G
do. neue	4	93 B
do. do.	4½	100 bz u B
Pomm. Rentenbr.	4	97 B
Posensche "	4	94½ bz
Preußische "	4	96½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102½ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40½ B
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ G
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96½ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	86½ G
do. Creditloose	—	Verloosung
do. 1860r Loose	5	93 bz u G
do. 1864r Loose	—	91½ bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74⅞ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	62½ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102¾ bz
Rumänier	8	95 B u 95½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	56½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	92½ bz
do. do. 1862	5	90½ bz
do. engl. Anl.	3	58⅞ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	132⅞ bz
do. do. 1866	5	130 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75½ bz u G
do. 6. do.	5	89½ B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76½ bz
Türk. Anl. 1865	5	52-51¾-52 bz
do. do. neue	6	62½ bz

Wechsel-Cours v. 2. April.

Amsterdam kurz	3	140⅞ bz
do. 2 Mon.	3	140⅛ bz
Hamburg kurz	4	150½ bz
do. 2 Mon.	4	149⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage	5	80½ B
Wien Oest. W. 8 T.	5	90¾ bz
do. do. 2 Mon.	5	90⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅞ bz
do. 3 Mon.	6	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gld. Kr. 9 5½ G	F.B. m. R. 99⅞ bz
Ldor. 110½ G	o. R. 99⅞ G
Svs. 6 21⅞ bz	Oest. Bkn. 90¾ bz
Nap. 5 10½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ G	Silb. p. 8 — —
Gld. ℔ 461½ G	Russ. bo. 83 bz

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend um 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut.
Jenkau, den 2. April 1872.
Director **Eichhorst** und Frau.

Bei unserer Abreise nach Berlin rufen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.
Danzig, den 3. April 1872.
L. Lewinsohn nebst Familie.

Schul-Anzeige.

Der Sommer-Cursus in der Ebert'schen höheren Töchterschule beginnt Montag, den 8. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wird Fräulein **Anna Mannhardt** am Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 4., 5. und 6. April, im Schul-Lokale Heiligegeistgasse No. 103 in den Vormittagsstunden bereit sein. Der Unterricht während des Sommer-Halbjahres wird am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr (Mittwoch und Sonnabend von 9—1 Uhr) ertheilt werden. Dafür fällt derselbe an den Nachmittagen des Dienstag und Freitag aus.

Die Direction.
Dr. Schnaase, Prediger.

Ein bis zwei Knaben können noch in meinem Pensionat Aufnahme finden. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Consist.-Rth. **Reinicke.**
Sophie Nadike, geb. **Ottermann.**
(5098)

Ein polirt. Klapptisch, versch. Wirthschaftsgeräthe, darunt. 1 Berz.-Lampe u. Kessel, 1 proc. Kaffeemaschine, Leuchter, porc. Bratenschüssel, Lampen u. drgl. sind zu verkaufen Breitgasse 63, 3 Tr.

Mein Lager
französischer Long-Châles und Châles carrés
(in neuen dunklen Farbenstellungen zu aussergewöhnlich billigen Preisen)
schwarzer, glatter und gestickter Cachemir-Tücher, Engl. Wool-Shawls, Lama-Tücher, Reise-Plaids und Reisedecken
ist für die Frühjahrs-Saison in allen Nouveautés auf das Vollständigste assortirt.
H. M. Herrmann.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers:
Zweites Concert
des Berliner Königl. Domchors,
in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien
am 5. April 1872, Abends 7 Uhr (nicht 6 Uhr).

Numerirte Sitzplätze à 1 Rℓ., **unnumerirte und Stehplätze** à 15 Sgr. sind bei **C. Ziemssen,** letztere auch bei Herren **Wormfeld & Salewski,** Jopengasse 40, und bei Herrn Conditor **Grentzenberg,** Langenmarkt, zu haben. An den Kirchenthüren kein Billet-Verkauf. — Der Eingang zu den numerirten Plätzen ist vom Schnüffelmarkt, der zu den numerirten nur von der Beutlergasse aus.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Lehrcursus Montag, den 8. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen bin ich täglich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 89, bereit.
Hulda Dähnel.

H. Lachmanski,
Nro. 71. Langgasse Nro. 71,
zeigt einem sehr geehrten Publikum von Danzig und Umgegend die Eröffnung seines neu etablirten
Leinen- und Wäschefabrikations-Geschäfts
ergebenst an und empfiehlt unter anderem als besonders preiswerth:

- **Ungeklärte Hausleinen,** zu starker Leibwäsche und Bettüchern passend, das Stück zu 5⁵/₆, 6½—10 Rℓ.
- **Ungeklärte und geklärte prima Creas-Leinen** in allen gangbaren Nummern und Breiten, genau zu Fabrikpreisen.
- **Schlesische, Bielefelder und** Handgespinnst-Leinen in den verschiedensten Qualitäten.
- **Leinen zu Bettüberzügen und Bettlaken** in passender Breite, genau laut Preis-Courant.
- **Kinderleinen** in passender Breite und guter Qualität, das Stück von 6½ Rℓ. an, Meter 6—8 Sgr.
- **Shirting u. Chiffon,** Meter zu 3½, 4, 5—7 Sgr.
- **Grasleinen** in allen gangbaren Breiten, Meter von 4½—8 Sgr.
- **Taschentücher,** rein leinen, für Herren, Damen und Kinder, das ½ Dtzd. von 12½ Sgr. an.
- **Handtücher,** abgepaßt und unabgepaßt, in jeder Qualität, Meter von 3½ Sgr., Dtzd. von 2 Rℓ. 10 Sgr. an.
- **Tischtücher und Servietten** in den durabelsten Sorten, sehr billig.
- **Dessert-Servietten** mit Franzen und ohne Franzen, das Dtzd. von 1½ Rℓ. an.

ebenso in reichhaltigster Auswahl **Bettdecken in farbig und weiß.**

- **Tisch- und Kommoden-Decken** in Leinen u. Wolle, Flanelle, Moiré's,
- **Bettdrells, Federleinen und Bezüge.**
- **Gardinenstoffe** in weiß und farbig 2c. 2c.

Eine große Partie
Reste Leinen und Shirting
(in verschiedener Qualität),
sollen besonders billig verkauft werden.

Geschäfts-Aufgabe.

Da ich den 4. April mein Restaurations-Local Hotel Wellington aufgebe und nach Langefuhr übersiedele, so kann ich nicht unterlassen, meinen Freunden und Bekannten, sowie den geehrten Gästen, welchem ich in den 3½ Jahren vertrauungsvoll durch ihren zahlreichen Besuch beehrt, meinen wärmsten Dank abzustatten, und dieselben zugleich mit der Bitte anzugehen, mich auch ferner in meinem Etablissement **„de Variété“** zu Langefuhr mit zahlreichem Besuch gütigst beehren zu wollen. Durch Renovirung des Locals und des Concertgartens, sowie durch Aufstellung eines eleganten Billards neuester Construction und durch Verfügungstellung zweier eleganter Instrumente, hoffe ich die Anforderungen eines geehrten Publikums in jeder Art befriedigen zu können, ebenso werde ich bemüht sein, für gute Speisen und Getränke sowie für reelle und freundliche Bedienung beitens zu sorgen.
H. Person.

Hôtel Wellington, Brodbänkengasse 22.
Heute Mittwoch, den 3. April, Abends 7 Uhr:
Grosses Abschieds-Concert,
Compositionen für Streich-Quintett. Letztes Auftreten der lyrischen Sängerinn Fräul. **Alma,** sowie Solo-Vorträge auf dem Piano. NB. Das Instrument ist aus der Fabrik des Herrn **Ziems.**
Zu diesem letzten Vergnügtsein lade ich meine Freunde und Bekannte, so wie die geehrten Gäste ganz ergebenst ein.
H. Person.

Ein junger Mann für ein Commissions- und Speditions-Geschäft kann sich zum sofortigen Eintritt melden Heiligegeistg. 72.

Eine tücht. Landwirthin, die mehr. Jahre a. Stellen gew. u. gute Zeugn. besitzt, empf. z. sof. Antritt **Franskowski,** Breitgasse 105.

Herings-Auction.
Freitag, den 5. April 1872, Vorm. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co. über:
eine Partie Norw. Fettheringe
K. K., K., M. und C.,
so eben mit dem Schiffe „Hardangeren“, Capt. Pedersen, eingetroffen, ferner:
Breitlinge und diverse Marken Schottischer Heringe.
Mellien. Joel.
(5043)

Letzte Sendung
frischer Holsteiner Austern,
Neue Sendung lebender Hummern, Roquefort, Chester. **Rathsweinkeller.**

Perlcaviar
in vorzüglich schöner Qualität versendet von 1 ℔ an billigst unter Nachnahme
Brunzens Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Eine Münzsammlung,
worunter besonders viele **Römer** hervorzuheben, ist billig zu verkaufen Tischlergasse 1.

Eine große Busch. Geburtszange, 1 Boer. Knochenzange, 1 scharfer, 1 stumpfer Haken für 9 Rℓ. zu verkaufen.
C. W. Krone, Holzmarkt 21.

Das Comtoir von J. A. Keller befindet sich Jopengasse No. 22.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Lastadie No. 9.
Gustav Gaebel.

Vom 2. April befindet sich unser Comtoir Hundegasse 55.
G. & A. Cohn Gebr.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 145. Lotterie, welche spätestens **am 12. April** erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.
H. Rotzoll.

König Wilhelm-Vereins-Lotterie.
Loose zur 4. und letzten Serie, ganze à 2 Rℓ., halbe à 1 Rℓ., sind bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll,** Wollwebergasse 10 u. **Kabus,** Langgasse 55, zu haben.

Da ich Danzig verlasse beabsichtige ich, meinen wenig gebrauchten mah. Flügel billig zu verkaufen.
v. Meess,
Breitgasse 63, 3 Tr.

---

2 Schriftsetzer
finden dauernde Beschäftigung bei
H. F. Bönig.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Verkäuferin, die auch selbstständig Putz arbeiten kann.
Adolph Caspary, 1. Damm 13.

Ein geb. Mädchen a. h. achtb. Fam., w. 7 J. in e. Hause gew., w. e. St. z. Stütze der Hausfrau in der Wirthschaft u. zugleich den Unterricht der Kinder zu übernehmen. Näheres bei **J. Dann,** Jopengasse 58.

Tücht. Röhrenleger
(Plomber) werden verlangt.
H. Teubner, Ketterhagergasse No. 4.

Einen Lehrling engagirt
L. J. Goldberg.

Ein Comtoir
ist zu vermiethen Jopengasse No. 58.

Auszug
aus dem
Verwaltungs-Bericht
über die
israelitische Kranken-Unterstützungskasse.
12. Verwaltungs-Jahr,
vom 1. Januar bis 31. December 1871.

Zweck des Vereins:
seinen Mitgliedern im Krankheitsfalle auf Verlangen eine wöchentliche Unterstützung von drei Thalern zu gewähren.
Beitrag: zwei Thaler jährlich.
Der Kassenbericht, welchen die Aufsichtsbehörde durchgesehen und richtig befunden hat, ergiebt:

A. Einnahme.

	Rℓ.	Sgr.	₰
Kassenbestand am 1. Jan. 1871	2922	29	3
Hierzu:			
1. monatliche Beiträge, Einkaufsgelder und für Statuten .	606	16	—
2. Zinsen	137	26	3
3. Geschenk des Herrn Simon Löwenstein	200	—	—
4. Geschenk der Erben der Frau Wittwe Itzig Goldstein .	5	—	—
5. aus einem Vergleich durch Herrn W. Käseberg . .	—	12	—
6. Strafe eines Vorstandsmitgliedes	—	15	—
im Ganzen	3873	8	6.

B. Ausgabe.

	Rℓ.	Sgr.	₰	Rℓ.	Sgr.	₰
1. gezahlte Kranken- und Wittwengelder . .	500	—	—			
2. Verwaltungskosten incl. Honorar an den Vereinsarzt u. Gebühren für Einziehung der Beiträge . .	111	22	6			
Summa				611	22	6
Demnach Bestand der Kasse am 1. Januar 1872:				3261	16	—
angelegt in:						
a. 300 Rℓ. 3½ % Westpr. Pfdbr.	235	22	6			
b. 1300 Rℓ. 4 % Westpr. Pfdbr.	1146	2	6			
c. 1850 Rℓ. 4½ % Westpr. Pfdbr.	1643	23	5			
d. bei der Sparkasse zinsbar angelegt . .	235	—	—			
e. baar in Kasse	—	27	7			
wie oben				3261	16	—

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1871	271
Hiervon scheiden aus:	
a. durch den Tod	9
b. freiwillig	5
c. durch Veränderung des Wohnsitzes	4
d. ausgeschlossen wegen verweigerter Zahlung der Beiträge	10
	28
verbleiben . .	243
neu hinzugetreten sind . .	4
so daß die Gesammtzahl am 1. Jan. c. . .	247

betrug.

Was nun zunächst die Wirksamkeit des Vereins betrifft, so haben sich 36 seiner Mitglieder bei ihrer Erkrankung an die Kasse gewendet und erhielten für 159 Wochen in Beträgen von drei resp. zwei Thalern die Summe von 458 Rℓ., während an Wittwen der verstorbenen Mitglieder 42 Rℓ. gezahlt wurden. Einzelnen ward während 15, 16, 17 ja 25 Wochen das statutenmäßige Krankengeld zu Theil, Andere machten nur auf kurze Zeit ihre berechtigten Ansprüche an die Kasse geltend.

Auch in diesem Jahre wieder erfolgten im Monat Februar die meisten Anmeldungen zur Erhebung der Krankengelder, nämlich 43, im September meldeten sich 2, im October 1 an.

Die Unterstützungssumme von 500 Rℓ. ist im Verhältniß zu den Mitteln unserer Kasse enorm, sie geht noch über die vorjährige Ziffer hinaus, von der wir im letzten Jahresbericht sagen mußten, daß sie die höchste Anforderung ausdrückt, welche seit den eilf Jahren ihres Bestandes an die Kasse gemacht worden. Bis vor zwei Jahren hatte die auf Kranken- resp. Wittwen-Unterstützung verwendete Summe durchschnittlich ca. 350 Rℓ. betragen wobei das Vereins-Vermögen je um ca. 200 Rℓ. wachsen konnte. Trotz der diesjährigen enormen Unterstützungssumme ist das Vermögen der Kasse von 2923 Rℓ. auf 3261 Rℓ. also um 338 Rℓ. gewachsen. Diesen günstigen finanziellen Abschluß verdanken wir theils der in diesem Jahre entwickelten Dringlichkeit und Beharrlichkeit, mit der Aussenstände und Restbeträge von Mitgliedsbeiträgen eingeholt wurden, theils der **außerordentlichen** Zuwendung von 200 Rℓ. Seitens unseres Mitgliedes, des Herrn Simon Löwenstein, dem wir hiermit öffentlich unsern Dank aussprechen.

Die **stabilen** Einnahmen durch die monatlichen Beiträge verringern sich, da in den letzten Jahren eine stetige Abnahme der Mitgliederzahl sich zeigt. So auch im verflossenen Jahre. Während zu Anfang des Jahres 1871 der Verein 271 Mitglieder zählte, treten wir in das Jahr 1872 mit nur 247.

Der Vorstand ist sich bewußt, wie weit ab wir noch von der Erreichung des Zieles sind, welches bei dem Entstehen des Vereins seinen Gründern vorgeschwebt hat. Der im Paragraphen Eins unseres Statuts ausgesprochene Zweck der Kranken-Unterstützungskasse wird nur selten verwirklicht **„Die Krankenkasse will ihren Mitgliedern, welche durch Erkrankung in der Betreibung ihrer Erwerbszweige verhindert sind und so lange dies der Fall ist, die Mittel zu ihrer und ihrer Familie Ernährung gewähren“.** Wir können uns aber der Thatsache nicht verschließen, daß in vielen Fällen die wöchentliche Unterstützung von drei resp. zwei Thalern zu gering ist, um einen Kranken Pflege und seiner Familie Ernährung zu gewähren, wie auch die Beschränkung der Unterstützungsgewährung auf 13 resp. 26 Wochen grade bei längerem Siechthum mitunter hart und drückend erscheinen muß. **Jedoch kann zu einer Erhöhung der wöchentlichen Unterstützungen oder zur Beseitigung jener Begränzung nur dann geschritten werden, wenn der Verwaltung des Vereins gesicherte Einkünfte in reichlicherem Maße als bisher zur Verfügung stehen, oder wenn es unter den Wohlhabenderen unserer Glaubensgenossen zur Sitte geworden ist, der Vereins-Kasse auch über den niedrig bemessenen Beitrag hinaus Spenden und Schenkungen zuzuweisen.**

Danzig, im März 1872.
Der Vorstand der israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse.
Dr. J. Wallerstein. J. Sandmann. L. Richter. A. J. Weinberg. M. Danziger. A. Lewensohn. E. Sternfeld. J. Rosenstein. Sam. Bernstein. A. Berghold.

Eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. October d. J. zu miethen gew.
Adressen abzugeben im Comtoir Altst. Graben No. 5/6.

Münchener Bock.
Täglich großes Concert. Auftreten zweier neuen Damen in ihren außerordentlichen Gesangs-Vorträgen. Bedienung neu.
Freundliche Einladung von **A. Reimann.**

Heute verzapfe vom Faß ganz vorzügliches
Bockbier.
Der **Münchener Bock** ladet hierzu freundlichst ein.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag den 4. April c. Abends 6 bis 7 Uhr Bibliothekstunde, dann Vortrag des
Herrn Baumeister Otto:
Ueber Heizungs-Anlagen mit besonderer Berücksichtigung der neuen Patent-Regulir-Oefen von Rüst & Kustermann in München.
Der Vorstand.

Hallmann's Restaurant,
Breitgasse 39.
Mittwoch, den 3. April. Abends Concert und Gesangsvorträge.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 4. April 1872. Zweites Gastspiel des Herrn **Döring** vom Königl. Hoftheater zu Berlin. **Rosenmüller und Finke.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Töpfer.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 4. April. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Erstes Gastspiel der italienischen Chansonnetten-Sängerin Signora Elenore Mondelli, welche in fünf verschiedenen Sprachen singt.**

Fetten Räucherlachs
bester Qualität
empfiehlt
F. E. Gossing.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.